

Wir Homöopathinnen und Homöopathen

Die derzeit zunehmend gestreuten Meldungen über die angebliche Unwissenschaftlichkeit der Homöopathie veranlassen uns, hierzu deutlich Stellung zu nehmen.

Zuerst einmal sind wir Ärztinnen und Ärzte, ausgebildet wie jeder Arzt und verpflichtet, uns regelmäßig fortzubilden, um auf dem neuesten Stand der Medizin zu sein.

Darüber hinaus haben wir über Jahre eine Behandlungsmethode erlernt, bei der mit Arzneien behandelt wird, die nach einem speziellen Prüfverfahren getestet wurden. Diese Arzneien werden aus verschiedenen Grundstoffen meist pflanzlichen, mineralischen oder tierischen Ursprungs in einem genau vorgeschriebenen Verdünnungs- und Aktivierungsverfahren hergestellt. Dadurch verlieren sie ihre mögliche Schädlichkeit und die Heilwirkung wird verstärkt.

Um bei einem Patienten das passende Arzneimittel zu finden, müssen wir uns bei der homöopathischen Anamnese ausführlich mit der Krankheit und dem individuellen Befinden des Patienten befassen. So haben viele von uns hunderte von Patienten behandelt und dabei oft gute Erfolge ohne schädliche Nebenwirkungen sehen können, weit über den Placebo-Effekt hinaus. Die daraus resultierende Beliebtheit der Behandlungsmethode bei den Patienten bescheinigt dies eindrucksvoll.

Hierbei erfüllt die Homöopathie voll und ganz die 3 Säulen der evidenz-basierten Medizin (EBM): Erfahrung tausender Ärzte weltweit, Patientenwunsch und weltweite Nachfrage sowie, entgegen der Behauptung der Kritiker, eine ganze Reihe positiver Studien bezüglich der Wirksamkeit.

Deshalb gibt es sicher keinen Grund, uns zu bekämpfen. Eine kreative Zusammenarbeit mit anderen Kolleginnen und Kollegen zum Wohl des Patienten liegt uns allen am Herzen. Ebenso, im besten Sinne eines demokratischen Grundverständnisses, die Erhaltung der bewährten Therapieviefalt.

Die Ärztinnen und Ärzte im deutschen Zentralverein homöopathischer Ärzte (DZVHAE)

Juli 2019
